

## Inhaltsverzeichnis

1.	<b>Einleitung</b>	1
1.1.	Das Konzept weiblicher Nicht-Jugend	1
1.2.	Widersprüche, Einsprüche	7
1.3.	Analysevorhaben	10
2.	<b>Das Selbst und die Moral</b>	21
2.1.	Die Erschütterung verinnerlichter moralischer Autoritäten	23
2.1.1.	Die moralische Macht adoleszenter Protagonistinnen (Caroline de la Motte Fouqué: Ida)	23
2.1.2.	Dankbarkeit als Falle (Johanna Schopenhauer: Claire)	26
2.1.3.	Liebespflicht versus Tochterpflicht (Luise Mühlbach: Erste und letzte Liebe)	28
2.1.4.	Die Überwindung moralischer Selbstüberforderung (Henny Koch: Mütterchen Sylvia)	29
2.1.5.	Aristokratische Amoralität als moralische Forderung (Henny Koch: Das Komteßchen)	31
2.2.	Ichbezogenheit und sozial bedeutsame Moralität	33
2.2.1.	Paradoxe Form des Sich-treu-Bleibens (W.K. von Wobeser: Elisa oder das Weib wie es sein sollte)	33
2.2.2.	Von der Hartnäckigkeit weiblicher Grandiosität (Therese Huber: Ellen Percy oder Erziehung durch Schicksale)	34
2.2.3.	Weibliches Zerbrechen an männlicher Moral (Luise Mühlbach: Gisela)	37
2.2.4.	Die Übermacht des Pflichtgefühls (Luise Glass: Familie Gesterding)	39
2.2.5.	Spontaneität und Moralität (Henny Koch: Die Traut)	41
2.2.6.	Schmeichelnde moralische Kraft (Luise Glass: Im Krähen- nest)	42
2.2.7.	Konventionelles Mütterlichkeitsverständnis und originelle Berufsperspektive (Berta Clément: Die Heimchen)	44
2.3.	Schlußbemerkung	45
2.3.1.	Moralische Erschütterungen	45

## VI

2.3.2.	Adoleszente Protagonistinnen und universelle moralische Prinzipien	46
2.3.3.	Auseinandersetzung mit weiblicher Moral	47
3.	<b>Mütter, Töchter und Erfahrungen mit der Welt</b>	53
3.1.	Der Bruch mit der Mutter	54
3.1.1.	Endgültige Trennung von der Mutter (Luise Mühlbach: Welt und Bühne)	55
3.2.	Das Verbleiben in der Sphäre der Mutter	57
3.2.1.	Bildung zur Frau (Emmy von Rhoden: Der Trotzkopf)	58
3.2.2.	Bewußt zurück zur Konvention (Berta Clément: Jungfer Hochhinaus)	60
3.2.3.	Verordnete Selbstfindung (Magda Trott: Puckis erster Schritt ins Leben)	62
3.2.4.	Mütterliche und töchterliche Stimme (Johanna Klemm: Das kleine Klosterfräulein)	65
3.2.5.	Adoleszente Krise und Wiederannäherung zwischen Mutter und Tochter (Johanna Klemm: Die beiden Schwarzbraunen)	68
3.3.	Ausgleich zwischen Müttern und Töchtern	73
3.3.1.	Das Wahren von Nähe (Caroline de la Motte Fouqué: Ida)	73
3.3.2.	Entfaltete Kräfte bewähren sich in neuem Kontext (Henny Koch: Irrwisch)	76
3.3.3.	Varianten weiblichen Erfolges (Henny Koch: Ein tapferes Mädchen)	78
3.3.4.	Auf Umwegen zum neuen Ziel (Else Ury: Lillis Weg)	80
3.3.5.	Wandlung und Erhalt der Mutter-Tochter-Beziehung (Berta Clément: Lebensziele)	83
3.4.	Schlußbemerkung	86
4.	<b>Vater-Tochter-Beziehungen</b>	93
4.1.	Väterliche Herrschaft	94
4.1.1.	Vaterwahn (Johanna Schopenhauer: Gabriele)	94
4.2.	Väter lassen nicht los	96

## VII

4.2.1.	Entmündigung des Vaters (Helene Unger: Julchen Grünthal)	97
4.2.2.	Quasiväterliches Nutznießen (Ida Gräfin Hahn Hahn: Die Geschichte eines armen Fräuleins)	100
4.2.3.	Liebes-Tyrannie (Gabriele Reuter: Aus gutem Hause)	104
4.2.4.	Zerbrochene Vatermacht (Else Ury: Das Ratstöchterlein von Rothenburg)	108
4.3.	Mühsame Wandlung der Vater-Tochter-Beziehungen	112
4.3.1.	Beklemmende Nähe (Emmy von Rhoden: Der Trotzkopf)	113
4.3.2.	Der Vater und das erotische (Selbst-)Bild der Tochter (Henny Koch: Die Traut)	117
4.3.3.	Die jugendhafte Tochter (Henny Koch: Papas Junge)	121
4.3.4.	Krankheit als Erziehung zur Weiblichkeit (Johanna Klemm: Monika)	125
4.3.5.	Krise und Chance (Henny Koch: Evchen der Eigensinn)	129
4.4.	Schlußbemerkung	133
5.	<b>Das unüberhörbar Verschwiegene</b>	139
5.1.	Offene Darstellungen von Sinnlichkeit	141
5.1.1.	Erste Liebe und Erfahrung von Wollust (Wilhelmine Karoline von Wobeser: Elisa oder das Weib wie es sein sollte)	142
5.1.2.	Lust und Seelenpein (Luise Mühlbach: Erste und letzte Liebe)	143
5.1.3.	Annäherung an Heterosexualität und Kunst (Franziska Gräfin zu Reventlow: Ellen Olestjerne)	144
5.1.4.	Sinnlichkeit und Selbstverlust (Marie Eugenie delle Grazie: Das Buch der Liebe)	147
5.1.5.	Mörderisches Zerschneiden der ersten Liebe (Helene Böhlau: Halbtier)	150
5.1.6.	Weibliche Genealogie des Untergehens (Elisabeth Dautendey: Hunger)	155
5.1.7.	Exkurs: Metaphorik zur Darstellung weiblicher Lust	157
5.2.	Idealisierung des Männlichen	164
5.2.1.	Verherrlichung als Ausdruck von Lebensfremdheit (Luise Mühlbach: Die Künstlerin)	166

## VIII

5.2.2.	Die Blindheit des Begehrens (Luise Mühlbach: Gisela)	169
5.2.3.	Die Überlegenheit schwärmerischer Verehrung (Luise Mühlbach: Welt und Bühne)	171
5.2.4.	Bezauberung durch männliche Grandiosität (Hedwig Dohm: Schicksale einer Liebe)	174
5.3.	Verzicht als Ausdruck 'wahrer' Liebe	178
5.3.1.	Soziale Einbettung und das Primat der Moral (Caroline de la Motte Fouqué: Ida)	178
5.3.2.	Weiblicher erotischer Dominanzanspruch zerbricht (Therese Huber: Ellen Percy oder Erziehung durch Schicksale)	181
5.3.3.	Wahre bürgerliche Liebe (Emma Laddey: Flitter und Gold)	183
5.4.	Schlußbemerkung	188
6.	<b>Schluß</b>	199
6.1.	Grenzen und Chancen der Darstellung geschlechtsspezifischer Adoleszenz	199
6.2.	Exkurs: Zur Tradition biographischen Erzählens	201
6.3.	Exkurs: Zu den Begriffen der Adoleszenz und der weiblichen Adoleszenz	204
6.4.	Biographisches Erzählen und Weiblichkeit	214
6.5.	Adoleszenz und Autonomie im weiblichen biographischen Erzählen	216
6.6.	Der Adoleszenzroman mit weiblichen Helden	219
	Literaturverzeichnis	231